

Torffreie Pflanzenerde stammt aus der Region

› Förderprojekt „Nachhaltige Erden“ der Metropolregion nimmt Fahrt auf

STRÖHEN › Was kommt dabei heraus, wenn sich Vertreter von Abfallwirtschaftsbetrieben und Erdenherstellern aus dem Nordwesten an einen Tisch setzen? Vielleicht bald regionale Pflanzenerde für Hobbygärtner ohne Torfzusatz. Dieses Ziel haben sich zumindest rund 20 Partner des Projektes „Nachhaltige Erden“ auf die Fahnen geschrieben.

Unter Federführung des Europäischen Fachzentrums Moor und Klima und gefördert durch die Metropolregion Nordwest haben die Partner des Projektes „Nachhaltige Erden“ nunmehr während eines Arbeitstreffens in Ankum (Landkreis Osnabrück) an einem Fahrplan zur Entwicklung einer neuen regionalen und torffreien Pflanzenerde ge-

feilt. Welches Know-how ist nötig? Welche Substrate sind erforderlich? Wie bringt man das alles zusammen, um am Ende ein nachhaltiges Produkt an den Verbraucher bringen zu können? Fragen wie diese beschäftigten die Teilnehmer des Treffens.

Gastgeber war die AWIGO Abfallwirtschaft Landkreis Osnabrück GmbH. Ralf Wanstrath, Mitarbeiter der AWIGO, führte über das Betriebsgelände in Ankum. „Das Gute aus dem Garten soll wieder den Weg zurückfinden“, so Wanstrath und deutete auf die Humusmieten auf dem Betriebshof. Für hochwertige Pflanzenerde braucht es neben Humus noch weitere Bestandteile. So verwendet insbesondere der Erwerbsgartenbau Torf als verlässliches Kultursubstrat zur Erzeu-

gung gartenbaulicher Produkte. Aber auch der Hobbygartenbau macht einen erheblichen Teil beim Torfverbrauch aus.

„Wenn nun in diesem Modellprojekt versucht werden soll, auf Torf zu verzichten um unsere Moore zu schützen, braucht es Alternativen“, so Luise Reiher, Projektleiterin und Moderatorin des Netzwerkes. „Und wenn wir diese Alternativen aus regionaler Herstellung gewinnen wollen, dann braucht es ein Netzwerk aus unterschiedlichen Akteuren, die gewillt sind, miteinander zu kooperieren“, so Reiher weiter.

Genau das sei die Chance des Projektes, ergänzte Andreas Nieweler, Geschäftsführer der Abfallwirtschaftsbetriebe im Land-

kreis Diepholz (AWG), die sich ebenfalls an dem Projekt beteiligen. „Wir haben die Möglichkeit, das regionale Know-how zu bündeln, um ein regionales, umweltfreundliches Produkt an den Markt zu bringen“, so Nieweler.

So werden die zwei Jahre der Projektlaufzeit dafür genutzt, das Netzwerk zu stärken und Produktentwicklungen zu unterstützen. Auch nach den zwei Jahren Projektlaufzeit soll die Zusammenarbeit bestehen bleiben.

Informationen zum Projekt gibt es in der Geschäftsstelle des Projektes „Nachhaltige Erden“ im Europäischen Fachzentrum Moor und Klima in Wagenfeld-Ströhen oder unter www.nachhaltige-erden.de.